

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 111 (1966)
Heft: 35

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 2. September 1966, Nummer 12

Autor: Sommer, J. / Fatzer, F. / Angele, Konrad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

60. JAHRGANG

NUMMER 12

2. SEPTEMBER 1966

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

7. Januar bis 1. Juli 1966

1. *Wahlfachversuche*: Die bisherigen Wahlfachversuche bilden Gegenstand einer eingehenden Aussprache. Der Vorstand wird der Jahresversammlung beantragen, die Versuche unter leicht veränderten Bedingungen bis 1970 weiterzuführen.

2. *Lehrplan für das vierte Sekundarschuljahr*: Zusammen mit Dr. P. Frey, Berufsberater, wird der Lehrplan erneut diskutiert. Man denkt sich die vierte Sekundarklasse als Klassenzug geführt mit einer Reihe von Wahlfächern.

3. Der *Jahresversammlung 1966* gelten umfangreiche Beratungen. Das 60jährige Bestehen unserer Konferenz soll in einem festlichen Rahmen gefeiert werden und der Besinnung dienen über Aufgabe und Bedeutung der Sekundarschule in der heutigen Zeit.

4. In den *Bestätigungswahlen* sind – von einer Ausnahme abgesehen – alle Kollegen wieder gewählt worden. Die Bemühungen des ZKLV, insbesondere diejenigen des Präsidenten, gefährdeten Kollegen beizustehen, werden herzlich verdankt.

5. An *Weiterbildungskursen* sind für das kommende Winterhalbjahr vorgesehen: eine Vortragsreihe über biologische Fragen und eine Einführung in neue mathematische Betrachtungsweisen.

6. *Kommissionen*: 6.1. Der Erziehungsrat hat eine *Expertenkommission für das Französischbuch* ernannt. Ihr gehören an: Dr. Max Sommer, Präsident, Prof. Dr. René Chatton von der kantonalen Oberrealschule Zürich, Fräulein Dr. J. Seitz, Markus Diener und René Trümpler.

Diese Kommission hat zu prüfen, wie das Lehrmittel Stanz umgestaltet werden kann, um den Thesen unserer Konferenz zu entsprechen.

6.2. Aus der *Sprachbuchkommission* ist M. Niederer, Wädenswil, zurückgetreten. Seine Arbeit wird bestens verdankt. Als Nachfolger schlagen wir der Lehrmittelkommission Paul Waldburger, Kilchberg, vor, der inzwischen gewählt worden ist.

Als Verfasser des zweiten Bandes (Aufsatzlehre und Stilistik) schlagen wir der Lehrmittelkommission Albert Schwarz und Martin von der Crone vor.

7. Eine *Konferenz von Experten für Mittelschul-Aufnahmeprüfungen* bietet Gelegenheit, sich über Prüfungsprobleme auszusprechen.

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG UND JAHRESVERSAMMLUNG IM KASINO ZÜRICHHORN

Samstag, 18. Juni 1966, 8.45 Uhr

Nach einem musikalischen Auftakt eines Schülerorchesters und eines Schülerchors kann der Präsident, Jules

Siegfried, eine stattliche Zahl Gäste willkommen heissen. Mit ihrem Besuch beehren uns Erziehungsdirektor Dr. W. König und die Erziehungsräte H. Egli, Dr. M. Gubler, P. Schmid und M. Suter; die Herren Dr. Roemer und Dr. M. Vassalli von der Erziehungsdirektion, W. Frei, Synodalvizepräsident, Stadtrat J. Baur, Schulvorstand der Stadt Zürich, sowie eine Reihe von Vertretern der an die Sekundarschule anschliessenden Mittelschulen und von Organisationen, mit denen unsere Konferenz engere Beziehungen pflegt. Herzlich werden auch die rund 400 Kollegen begrüsst.

Wie der Präsident in seinem *Eröffnungswort* ausführt, soll die 60-Jahr-Feier Anlass sein, eine Standortbestimmung der Sekundarschule zu versuchen und einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Damit die Sekundarschule ihre Aufgabe weiterhin erfüllen kann, sind folgende Postulate zu verwirklichen:

1. Einem Sekundarschüler sollen noch alle Wege des akademischen Studiums offenstehen. Es ist ein an die Sekundarschule anschliessendes Gymnasium anzustreben, welches eine auch für das Medizinstudium anerkannte Maturität vermittelt.
2. Das vierte Sekundarschuljahr soll auch den Schülern, welche keine Mittelschule besuchen, die Möglichkeit einer vertieften Allgemeinbildung bieten.
3. Der Lehrplan ist den veränderten Verhältnissen der heutigen Zeit anzupassen.
4. Das Sekundarlehrerstudium muss erweitert und vertieft werden.

In seiner Ansprache greift *Erziehungsdirektor Dr. W. König* aus dem Strauss seiner Probleme, welche auch die Sekundarschule betreffen, zwei Fragen heraus: die Revision der Eidg. Maturitätsanerkennungs-Verordnung und die Koordination der kantonalen Schulsysteme.

Völlig unverstänglich ist es, dass das Eidgenössische Departement des Innern den Revisionsentwurf zur Maturitätsanerkennungs-Verordnung nochmals an die Maturitätskommission zurückgegeben hat und damit eine Entscheidung weiter hinauszögert.

Es ist möglich, dass an unsere Sekundarschule Forderungen gestellt werden, die unannehmbar sind, wenn der Kanton Zürich nicht zugunsten einer progymnasialen Lösung auf die bisherige Form der Sekundarschule verzichten will.

So anerkennenswert die Bestrebungen sind, die kantonalen Schulsysteme anzugleichen, darf auch hier nicht leichtfertig auf Bewährtes verzichtet werden, sofern das Neue nicht eindeutig besser ist. Wir müssen darauf achten, dass dem Kanton Zürich nicht von aussen her Schulformen aufgezwungen werden, welche unser Schulgefüge ungünstig verändern könnten.

Prof. L. Weber, Leiter der Sekundarlehrerausbildung an der Universität Zürich, schildert aus der Sicht des Pädagogen den Sekundarschüler und vermag ihn in seiner ganzen Disharmonie, welche sich sowohl in der körperlichen Erscheinung wie auch in der geistigen

Wesensart äussert, lebendig darzustellen. Die Pubertät setzt beim heutigen Jugendlichen wesentlich früher ein und schliesst eher später ab. Die innere Zerrissenheit des Jugendlichen hat zugenommen und erstreckt sich über einen längeren Zeitraum.

Für die Schule ergeben sich bestimmte Forderungen. Sie darf nicht auch noch durch allzu grosse Betriebsamkeit die Unruhe und Zerfahrenheit der Pubertierenden fördern. Im Gegenteil hat sie zur geistigen Sammlung, zur Konzentration zu führen. Die erzieherische Aufgabe hat an Bedeutung gewonnen.

Der Gefahr, sich durch die Verfächerung zu zersplittern, soll durch Bildung grosser Unterrichtseinheiten begegnet werden. Ganz besonders das Wahlfachsystem ist dazu angetan, Schüler in ihren speziellen Interessengebieten anzusprechen und darin zu erhöhten Leistungen anzuspornen. Ein Lehrer, der den Anforderungen dieser Stufe genügen will, hat sich ständig weiterzubilden und mit den Zeiterscheinungen auseinanderzusetzen.

Der dritte Redner, *Fritz Brunner*, Sekundarlehrer, steckt in seinem Vortrag den weiten Bezirk ab, in welchem die Schule unter Umständen zu wirken vermag. Auch für diesen Referenten besteht das Wesentliche unserer erzieherischen Tätigkeit darin, der geistigen Nivellierung und der Oberflächlichkeit entgegenzuwirken und den Sinn für wahre Werte zu bilden.

Diese Erziehung zur Wertung, zur kritischen Betrachtungsweise, zur Weckung der Sinne für das Edle, Grosse, Schöne, Wahre benötigt Maßstäbe. Auch deren Erarbeitung gehört mit zur Aufgabe der Schule. Das Hinführen zu guter Literatur gehört ebenso dazu wie das Aufzeigen der Schönheit eines mathematischen Gedankenganges, das Wecken der Achtung vor allem Gewordenen in Familie und Staat ebenso wie das Erleben der Wunder der Natur, verbunden mit der Einsicht in die Begrenztheit unseres Wissens.

Die Schüler sollen erleben, dass nur ernsthafte Arbeit zu wirklichen Leistungen führt. Der Lehrer muss den Mut haben, Forderungen zu stellen; seine Schule soll eine Schule der Tüchtigkeit sein. Die Schulstube sei nicht ein Ort der Betriebsamkeit, sondern eine Stätte frohgemut geleisteter ernsthafter Arbeit.

Die Morgenveranstaltung wird geschlossen mit einem französisch gesprochenen Einakter und Gesängen, beides dargeboten durch eine dritte Sekundarklasse.

Das *Bankett* vereinigt eine grosse Zahl von Gästen und Kollegen in froher Geselligkeit.

Am Nachmittag findet der *geschäftliche Teil* rasche Erledigung. Der *Jahresbericht* des Präsidenten legt Zeugnis ab von der umfangreichen Konferenzarbeit. Heute gehören der SKZ – Freimitglieder inbegriffen – 732 Kollegen an. Im Berichtsjahr fanden zwei Mitgliederversammlungen statt, ihnen vorausgehend je eine Präsidentenkonferenz. Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte in 25 Sitzungen und vielen weiteren Besprechungen. Die meisten Bezirkssektionen befassten sich neben ihren eigenen Geschäften vor allem mit der Reform des Sekundarlehrerstudiums und mit Wahlfachversuchen.

Der Anschluss an die Mittelschulen, die Vorlage über die Neuordnung des Sekundarlehrerstudiums, die Weiterbildungsveranstaltungen und die Lehrplanrevision standen im Zentrum der Konferenzfähigkeit.

Der Jahresbericht wie auch anschliessend die *Jahresrechnung* und der *Voranschlag* finden die einmütige Zustimmung der Versammlung.

Den *Rücktritt* aus dem Vorstand hat der Vizepräsident, *J. Schroffenegger*, Thalwil, erklärt. Die grossen Verdienste des Zurücktretenden um die SKZ werden durch den Präsidenten gewürdigt und durch die Versammlung mit Beifall verdankt. Auf Antrag der Sektion Horgen wird als Nachfolger *gewählt: Hans Greuter*, Kilchberg.

Die verbleibenden Vorstandsmitglieder werden für eine weitere zweijährige Amtsdauer bestätigt, ebenso der Präsident.

Max Diener erstattet Bericht über die bisherigen *Wahlfachversuche* und begründet den Antrag des Vorstandes, man möge den Erziehungsrat ersuchen, die Wahlfachversuche bis 1970 zu verlängern. Die Zahl der Versuchsklassen sollte nicht mehr limitiert sein. Man möchte möglichst vielen Kollegen Gelegenheit geben, sich selbst ein Urteil zu bilden. Zur bisherigen Stundentafel in den Wahlfächern soll neu hinzukommen eine Wahlfachstunde Französisch neben den fünf obligatorischen Französischstunden. Ferner zeigten die bisherigen Erfahrungen, dass es möglich sein sollte, Schüler, welche im obligatorischen Fach mangelnde Leistungen aufweisen, vom Besuch des entsprechenden Wahlfaches auszuschliessen.

Nach Diskussion schliesst sich die Versammlung mit wenigen Gegenstimmen diesem Antrag an.

Für einen heiteren Ausklang der erfreulich verlaufenen Tagung sorgt das Cabaret Glattbruch.

Schluss der Tagung 16.45 Uhr.

J. Sommer

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

PROTOKOLL DER HAUPTVERSAMMLUNG

15. Juni 1966, 15 Uhr, Hotel «Löwen», Meilen

1. Begrüssung

Der Präsident der ORKZ, Heinz Wojcik, begrüsst die anwesenden 96 Mitglieder und Gäste, besonders die Herren Prof. Dr. Gubler (Erziehungsrat), Dr. Brupbacher (Präsident der Oberstufenschulpflege Meilen) und H. Küng (Präsident ZKL), ferner die Vertreter der Schwesterkonferenzen.

Herr Dr. Brupbacher heisst die Versammlungsteilnehmer im Namen der Schulbehörde in Meilen willkommen. Er stellt fest, dass aus unserem Jahresbericht eine äusserst intensive und umfangreiche Vereinstätigkeit hervorgehe. Die Oberstufenreform hat sich nach seiner Meinung in der Gemeinde Meilen bewährt, nur die Oberschule weist noch einige ungelöste Probleme auf.

Kollege E. Berger und ein Schülerchor unter der Leitung von Kollege M. Diggelmann begrüssen die Teilnehmer im Namen der Lehrerschaft von Meilen.

2. Protokolle

Die Protokolle der Hauptversammlung 1965 (22. Mai 1965 in Winterthur) und der ausserordentlichen Hauptversammlung (19. Januar 1966 in Seebach) wurden geprüft und richtig befunden. Sie werden von der Versammlung genehmigt.

3. Ehrung verstorbener Kollegen

Die Versammlung gedenkt der Kollegen, die im Vereinsjahr 1965/66 verstorben sind:

Heinrich Pfister, Zürich, Freimitglied
Fritz Müller, Fischenthal, Freimitglied

Hans Wecker, Zürich, alt Uebungsschullehrer, Verfasser unseres Geometrielehrmittels
 Fritz Moor, Opfikon, Sekundarlehrer, Verfasser unseres Algebralehrmittels
 Ernst Bolliger, Dübendorf, früher Vorstandsmitglied der ORKZ

Ihre Arbeit für die Schule, besonders für unsere Stufe, bleibt unvergessen.

4. Mitteilungen

H. Mantel, Reallehrer in Winterthur, musste wegen schwerer Krankheit in den Ruhestand versetzt werden.

5. Wahl von Stimmzählern

Es werden vorgeschlagen und gewählt: Werner Wildi und Max Stoll.

6. Jahresbericht

Der Bericht – von H. Wojcik wie immer in gründlicher und klarer Weise zusammengestellt und jedem Mitglied in schriftlicher Form vorgelegt – zeigt die vielfältige Arbeit, die im Rahmen unserer Konferenz von vielen Kollegen geleistet wird:

- in Kursen (Ruhreise, Landsgemeindetagung usw.) und in den Arbeitsgemeinschaften der Bezirke konnten sich die Kollegen weiterbilden,
- über 20 Kommissionen befassten sich mit der Schaffung von stufengemässen Lehrmitteln, behandelten spezifische Fragen der Real- und Oberschule sowie Schulprobleme allgemeiner Natur,
- der Vorstand hat in 23 Sitzungen diese Arbeiten vorbereitet, koordiniert und weitergeleitet.

Die Versammlung nimmt den Jahresbericht ohne Gegenstimme ab.

7. Verlagswesen

Die Versammlung genehmigt:

7.1. die Verlagsrechnung:

Abschluss: Erfolgsrechnung	
Total der Einnahmen	Fr. 31 919.25
Total der Ausgaben	Fr. 26 332.05
Einnahmenüberschuss	Fr. 5 587.20
Vermögensrechnung	
Total der Aktiven	Fr. 36 427.05
Total der Passiven	Fr. 30 839.85
Reingewinn	Fr. 5 587.20

Die Revisoren M. Diggelmann und W. Voellmy haben die Rechnung geprüft und richtig befunden. Dem Ersteller, Verwalter H. Grob, wird der Dank für die zuverlässige Arbeit ausgesprochen.

7.2. den Verlagsbericht:

Er wurde vom Präsidenten des Verlagsausschusses, P. Bischof, erstellt und jedem Mitglied schriftlich zugestellt. Der Verfasser weist vor allem auf die weitere Zunahme der Geschäftstätigkeit und neue Programme hin.

7.3. den Uebertrag eines Reingewinns:

Vom Reingewinn des Verlags werden Fr. 3000.– in die Konferenzkasse übertragen.

8. Rechnungswesen:

Die Versammlung genehmigt ebenfalls:

8.1. die Jahresrechnung 1965/66:

Abschluss: Betriebsrechnung	
Total der Einnahmen	Fr. 5 889.25
Total der Ausgaben	Fr. 6 155.45
Ausgabenüberschuss	Fr. 266.20
Vermögen am 30. April 1966	Fr. 5 815.10

M. Diggelmann und W. Voellmy haben auch diese Rechnung geprüft und richtig befunden. Die sorgfältige Arbeit von Quästor H. Lienhard wird bestens verdankt.

8.2. das Budget 1966/67:

Es wurde den Mitgliedern mit der Jahresrechnung schriftlich vorgelegt. Einnahmen und Ausgaben sind je in der Höhe von rund Fr. 9500.– vorgesehen.

8.3. die Festsetzung des Jahresbeitrages:

Er beträgt für das nächste Vereinsjahr Fr. 16.–.

9. Anträge des Vorstandes:

Der Vorstand legt der Hauptversammlung fünf Anträge zur Diskussion, Vernehmlassung und einer allfälligen Beschlussfassung vor:

9.1. Französisch als Promotionsfach:

1. Das Französisch soll Promotionsfach werden.
2. Realschüler können nicht vom Unterricht in Französisch dispensiert werden.
3. Der Vorstand wird beauftragt, die nötigen Aenderungen der gesetzlichen Vorschriften durch Antrag in die Wege zu leiten.

9.2. Staatsbeitrag an Kurse und Studienreisen (Grundsatz):

An Kurse und Studienreisen der ORKZ werden die folgenden Beiträge beantragt: $\frac{1}{3}$ Staat, $\frac{1}{3}$ Gemeinde; die Teilnehmer übernehmen $\frac{1}{3}$ der Kosten.

9.3. Kollektivmitgliedschaft:

Verein zur Koordination der Schulsysteme. Die ORKZ tritt dem erwähnten Verein als Kollektivmitglied bei.

9.4. Anschaffung einer Vervielfältigungsmaschine:

Dem Verlag wird ein Kredit von Fr. 1000.– als Beitrag zur Anschaffung einer Vervielfältigungsmaschine gewährt. Der Rest (ungefähr gleicher Betrag) ist durch den Verlag zu übernehmen (Eigentum ORKZ/Verlag).

9.5. Entlastung des Vorsitzenden:

Zur Entlastung des Präsidenten der ORKZ bewilligt die Konferenz einen jährlichen Kredit von max. Fr. 1800.–, was ungefähr zwei Jahresstunden eines Entlasters bedeutet.

Antrag 1 führt zu einer gründlichen Aussprache, wogegen die übrigen 4 Anträge mehr oder weniger unbestritten sind.

Die Abstimmungen ergeben *Zustimmung* zu allen 5 Anträgen (Antrag 1: 62:17 Stimmen, Antrag 2: 1 Gegenstimme, Anträge 3–5: ohne Gegenstimme).

10. Wahlen:

10.1. Bestätigungswahlen Vorstand:

Die beiden Vorstandsmitglieder H. Moser und F. Römer werden im Amte bestätigt.

10.2. Ergänzungswahlen:

Verlagsausschuss: F. Freuler, Reallehrer in Zürich, wird neues Mitglied des Ausschusses.

Vorstand ORKZ: Als Nachfolger der beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder H. Wojcik und G. Hefti werden vorgeschlagen und gewählt:

Hansjörg Graf, Reallehrer in Zürich,
 Heinz Koch, Reallehrer in Adliswil.

10.3. Wahl des Präsidenten ORKZ:

Als neuer Präsident unserer Konferenz wird vorgeschlagen und einstimmig gewählt:

Fritz Römer, Reallehrer in Niederweningen.

Fritz Römer dankt mit herzlichen Worten seinem Vorgänger, Heinz Wojcik, für dessen sehr grosse Arbeit, die er mit Umsicht, Geschick und Können für die ORKZ geleistet hat.

11. Allfälliges

Kollege W. Volkart wünscht, dass die Blätter des gZ-Lehrganges auch einzeln bezogen werden können; ein Anliegen, mit dem sich der Lehrmittelverlag zu beschäftigen hat.

12. «Gedanken zum Französischunterricht an Realschulen»:

Sekundarlehrer F. Frosch, Lehrbeauftragter am Reallehrerseminar, legt in einem Referat dar, wie er den Fremdsprachunterricht an Realschulen sieht. Natürlich kann er in der zur Verfügung stehenden Zeit nur Akzente setzen:

- geistiger Habitus des Realschülers
- das assoziative Element spielt beim Realschüler eine grosse Rolle
- Bilder sind nötig
- wichtig sind die gewählten Arbeitsformen.

Herr Frosch fasst seine Ausführungen wie folgt zusammen:

«Die Art von Französischunterricht an Realschulen, wie ich versucht habe, sie vor ihnen zu skizzieren, steht unter der Devise, die uns Saint-Exupéry gegeben hat in seinem Märchen ‚Le petit prince‘. Er sagt: ‚On ne connaît que les choses que l'on apprivoise.‘ Dieses apprivoiser ist das A und O unseres Unterrichtens, auch im Französischen. Es verlangt vom Lehrer einen ganzen Einsatz, das ist sicher. Aber ebenso gewiss ist es, dass sich dieser Einsatz lohnt. Ich glaube sagen zu dürfen, dass Schüler, die so unterrichtet werden, gerne Französisch lernen, weil sie Schritt um Schritt die Freude am wachsenden Können erleben.»

H. Wojcik dankt dem Referenten für die sachlichen, von einem fundierten Wissen zeugenden Ausführungen.

G. Hefti, dem ebenfalls zurücktretenden Vorstandsmitglied, war es nicht möglich, von Anfang an den Verhandlungen zu folgen. Deshalb schliesst der Vorsitzende die Versammlung mit dem Dank an ihn für die wichtige und fleissig-aktive Mitarbeit im Vorstand der Konferenz.

Schluss der Verhandlungen: 18.00 Uhr.

Der Protokollführer: F. Fatzner

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

13. Sitzung, 5. Mai 1966, Zürich

Nach langer Vorbereitungszeit liegt nun ein *Urheberrechts-Mustervertrag für Lehrmittelaufsteller* vor. Die vom Vorstand in Zusammenarbeit mit einer Kommission von Autoren unterbreiteten Anträge haben nur teilweise Berücksichtigung erfahren.

Von zwei Kollegen gehen Berichte ein, die möglicherweise den Einsatz unseres Rechtsberaters erfordern werden.

Im vom Regierungsrat veröffentlichten *Entwurf zur Steuergesetzrevision* sind die vom KZVF eingereichten Begehren auf Erhöhung der Sozialabzüge nur zum kleinen Teil berücksichtigt. Die Forderung nach Anpassung der Progressionsskala an die Teuerung hat überhaupt kein Gehör gefunden.

Die da und dort auftauchenden Gerüchte und Presseartikel über eine «Lehrerschwemme» im Kanton Zürich entsprechen keineswegs den Tatsachen.

Im Anschluss an die Bestätigungswahlen der Oberstufenlehrer ist von berufener und anderer Seite wieder einmal die *Volkswahl der Lehrer* zur Diskussion gestellt worden. Der Kantonalvorstand sieht nach erneuter Ueberprüfung der Verhältnisse keine stichhaltigen Gründe, die die Abschaffung der Volkswahl rechtfertigen würden. Sicher ist der Lehrer auch in grossen Orten noch mindestens so bekannt wie Bezirksanwälte, Notare, Schulpfleger und andere vom Volk Gewählte. Der vom Volk in seinem Amte bestätigte Lehrer geniesst sichereren Schutz vor möglichenfalls willkürlichen Entscheidungen eines kleinen Gremiums.

14. Sitzung, 12. Mai 1966, Zürich

Ein dieses Frühjahr in den Ruhestand getretener Kollege der Realschule erhielt zu seinem Erstaunen nur die Rente eines Primarlehrers. Da er jedoch mit über 60 Jahren an die Realschule übertrat, steht diese Tatsache mit den gesetzlichen Bestimmungen völlig in Einklang: «Individuelle Besoldungsverbesserungen», darum handelte es sich beim Wechsel in die Oberstufe, sind nach dem 60. Altersjahr nicht mehr versicherungsfähig. (Siehe PB Nr. 11/1966.)

Mit dem Präsidenten des Lehrervereins Zürich wird die versuchsweise Betreuung einer Textspalte über Erziehungs- und Schulfragen in einer Zürcher Tageszeitung besprochen.

Ein Mitglied des Kantonalvorstandes wird an einem von Studenten organisierten Podiumsgespräch über die Volkswahl der Lehrer teilnehmen.

15. Sitzung, 18. Mai, Zürich

Auf seiten der Erziehungsdirektion besteht die Absicht, bei der zürcherischen Lehrerschaft repräsentative *Unterlagen über den Schulortswchsel* und andere im Zusammenhang mit der Binnenwanderung stehende Fragen zu beschaffen. Eine solche Umfrage ist sehr zu begrüssen, da bei Diskussionen um die Schulkoordination bis jetzt weitgehend auf Behauptungen abgestellt werden musste.

Die Finanzdirektion wird in einer Eingabe gebeten, den Rentnern wie bis anhin auch diejenigen *Teuerungszulagen* auszurichten, die *auf Renten der bei der BVK versicherten Gemeindegulagen* basieren, wobei den Gemeinden dafür Rechnung zu stellen ist. Wird, wie es nun plötzlich geschehen ist, die Berechnung und Ausrichtung dieser Zulagen den Gemeinden überbunden, so führt dies, wie erste Erfahrungen bereits zeigen, zu Unstimmigkeiten, da den Schulgutsverwaltern sehr oft die Berechnungsgrundlagen fehlen.

Die Stellungnahme des Kantonalvorstandes zum Bericht über *Probleme der Mittelstufe* wird bereinigt. Die von der Kommission vorgeschlagenen Massnahmen (Senkung der Klassenbestände, Weiterbildung, Funktionszulage) sind zu begrüssen. Da andererseits auch die Elementarstufe immer wieder vor neue Aufgaben gestellt und mit schwierigen Problemen belastet wird, soll das Studium der Verhältnisse an dieser Abteilung der Volksschule unverzüglich an die Hand genommen werden. Dem Elementarlehrer ist die gleiche Hilfe zugestehen, sofern dabei ähnliche Ergebnisse zutage treten.

KA